



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 90089936

Bedenckung von der Nothwendigkeit der Nachfolgung Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

VIII. Tag.

Von der Nothwendig-
keit der Nachfolgung
Christi.

I.

Er hat uns in Ihme (Christo)
anferwöhlet / damit wir heilig
wurden. Ephes. 1.

Das ganze Geschäfte unsers
Heyls hanget von dreyen
grossen Geheimnissen: von der ewigen
Gnaden = Wahl / von der
Menschwerdung des Göttlichen
Worts / und von unser Geistlichen
Widergeburth durch den heiligen
Tauf.

Es war erstlich nothwendig /
wie der Apostel sagt / daß / wann
wir selig werden solten / Gott
uns von Ewigkeit auferköhren /
da=

damit wir durch unsere von Ewigkeit her vorgefehne gute Werck heilig / und auffgenommene Kinder Gottes wurden.

Damit aber diser von Ewigkeit gefaster Wahlschlus in der Zeit vollzogen wurde / damit der Mensch von dem Unglück / in welches er durch die Sünd Adami gesürzet ware / befrehet wurde / so hat der himmlische Vatter seinen Sohn krafft des jezigen Schlus müssen schicken uns einen Erlöser abzugeben / der Sohn aber kundte unser Erlöser nit seyn / wan er nit ein Mensch gleich den anderen wäre worden / und dises hat er gethan in seiner heiligen Menschwerdung. Dann wie der heilige Joannes sagt / so hat Gott seinen Sohn in die Welt geschickt / nit daß er die Welt sollte richten / sondern damit die Welt durch ihn selig wurde.

Endlich hat auch die Frucht der Mensch

Menschwerdung Christi/ der Werth
 unserer Erlösung uns müssen ange-
 legt / zu nutz gemacht / und mit-
 getheilet werden / durch den heil-
 igen Tauff / durch dise geistliche Wi-
 dergebur / welche uns auß Kinder
 des Zorn / zu Kinder der Gnad / auß
 Sclaven des Teufels / Kinder Got-
 tes / Brüder und Mit- Erben JE-
 SU Christi und wahre Christen ge-
 macht hat.

2.

Auß diesem zu unserem Hapf höchst-
 nothwendigen Geheimnuß mache
 ich erslich disen Schluß.

Wir werden nit seelig werden /
 wann wir nit von Gott durch ein
 ewige Gnadenwahl zur Seeligkeit
 gleichsam gewidmet / und anerkoh-
 ten werden : nun ist es auch gewiß /
 daß wir nit zu der Seeligkeit von
 Gott anerkohren seynd / wann
 wir Christo nit gleich seyn. Mei-
 ne Seel hast du dise Warheit ein-
 mahl

mahl recht zu Gemüth geführt? Thue
es jetzt. O HERR! gibe mir die
Gnad darzu.

Wir werden zu der Ewigen
Glückseligkeit nit gelangen / es
seye dann Sach / daß wir in jenes
Vorhaben eingehen / welches der
himmlische Vater gehabt / da er
seinen eingebornen Sohn durch die
Menschwerdung uns zu einem Erlöser
geschickt hat : wir werden aber
nit in dieses Vorhaben eingehen /
wann wir nit beständig dahin trach-
ten. O GOTT gibe mir die Gnad/
daß ich dieses erkenne / dich dardurch
liebe / und deinem Sohn gleichförmig
werde.

Wann uns aber der Werth un-
serer Erlösung nit wird zu Nutz ge-
macht / wird uns alles dieses zur
Seeligkeit wenig helffen. Dieses
geschicht durch den Heil. Tauf /
welcher uns zu Christen gemacht:
Wir seynd aber keine rechte Chri-
sten / wann wir Christo nit nach-
fol-

folgen / wann wir ihme nit gleich-
seyn. Wer will anjeko so thorrecht
seyn / daß er sich nach der Welt /
nach ihrem Gesäß / Modi / und
Weiß zuleben richte / und dardurch
Christo ungleich werde / wann er
recht bedencket / daß die einzige
Gleichheit mit Christo uns zum Him-
mel dienstlich ist.

3.

Ich will mich allhier nit zu tieff ein-
lassen in das Schnell-Gefecht / ob
nemlich diese Gnaden-Wahl unan-
gesehen unserer Verdiensten / oder
ob dieselbe erst nach Vorsehung un-
ser künftigen guten Wercken gesche-
hen ist. Das seze ich für ein von
keinem in Zweifel gezogenen Grund /
das diese allein werden Seelig wer-
den / die durch diese Gnaden-Wahl
auferkohrn seynd / und daß diese durch
die Gnaden-Wahl auferlesene oh-
ne Übung der guten Wercken / und
anverdienten Weiß zur Seeligkeit
nit gelangen werden.

Nun

Nun aber sage ich / daß der künftige Verdienst / das nothwendigste / und unsehlbariste Mittel die Seeligkeit zuerlangen seye die Gleichförmigkeit mit Christo : also lehret Paulus : die Gott vorgesehen / und auferwöhlet hat / die hat er gewidmet / daß sie solten der Bildung seines Sohns gleich werden. Die Ursach füget er selber hinzu / da er von Christo sagt / daß er der Erstgeborne unter vil Brüdern seye. Er nennet ihn auch das Haupt über die ganze Kirch.

Wann du dann O HErr Jesu Christe / der Erstgebohrne auß allen Auferwählten bist / so bin ich nit auferwählt / wann ich nit dein Mit : Erb / dein Bruder bin : ich bin aber dein rechter Bruder nit / wann ich mich nit beflisse / dir gleich zu seyn / unnd dardurch einen Zuspruch zu dir suche.

Wann du O HErr das Haupt der Auferwählten bist / so kan ich nit auferwählt werden / wann ich
nit

nit mit dir vereiniget / dir nit gleich
bin ; Wie kan ich aber mit dir ver-
einiget seyn / wann ich nit eben dei-
nen Geist habe ? Bin ich aber mit
deinem Geist gleichsamb beseeliget /
so lebe ich zwar / aber nit mehr ich /
sonder du lebest in mir ; also zwar
daß ich eben dieses rede / eben dieses
thue / und so vil es mit deiner Gnad
geschehen kan / dir gleichförmig wer-
de.

Dasjenige Kleyd sithet man
dem Menschen an / welches er an-
gelegt : Wann wir also wollen /
daß man uns Christum ansehe /
müssen wir ihn (seine Zus-
genden) anlegen.
Chrysostr.



XI. Tag.